



Jahre Hospizhilfe Wetterau e.V.



03. Dezember 2013 von 18:00 bis 21:00 Uhr
im Albert-Stohr-Haus • 1. Stock • Ludwigstr. 34 • Friedberg

Liebe Gäste,
liebe ehrenamtlich Mitwirkende, Mitglieder,
vielfältig Unterstützende in Städten und Dörfern der Region,
privat unterstützend oder als Vertretungen von Organisationen
und in politischen Ämtern!

15 Jahre Hospizhilfe! Was feiern wir? Wir feiern keine Statistik, wir feiern weder die Anzahl der besuchten Verstorbenen, noch die Anzahl verschenkter Stunden.

Wir feiern eine über 15 Jahre immer wieder neu geübte und zu übende Haltung: Hingabe an Menschen, die mit dem Tod konfrontiert sind. Hingabe, die im Vertrauen auf das Wehen des Gottesgeistes verankert ist.

Diese Haltung sagt: „*Mehr* sind die Menschen als Körper, die sich am Ende auflösen und dabei manchmal hässlich und elend erscheinen. Das *Mehr*: die Schönheit der Seele.“

Diese Haltung sagt: „*Mehr* sind die Menschen als ihre Gefühle wie Angst, Wut, Trauer, Schmerz, die vom schwindenden Ich nicht mehr bewusst kontrolliert werden können. Das *Mehr*: Der geschenkte Friede im Danach.“

Diese Haltung sagt: „*Mehr* sind die Menschen als Erde, Staub und Asche, *mehr* als biochemische und biophysikalische Vorgänge. Das *Mehr*: ein geliebtes Kind Gottes.“

Das wollen wir feiern.
Dazu lade ich Sie im
Namen des Vorstandes
herzlich ein!

Gisela Theis
Vorsitzende der
Hospizhilfe Wetterau



Grußwort

Liebe Aktive,
liebe Freunde und Förderer der Hospizhilfe Wetterau e.V.,

zum 15jährigen Bestehen der Hospizhilfe Wetterau möchte ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit in den letzten Jahren aussprechen.

Die Arbeit, die Sie leisten, ist für Betroffene und Angehörige ungemein wichtig. Die Würde auch in den letzten Lebensmomenten zu bewahren und nicht als Teil einer Maschine die letzten Atemzüge zu tun, ist der Wunsch eines jeden Menschen. Diesen Wunsch zu ermöglichen, sind Sie angetreten und haben damit ein viel zu lange verschwiegenes Thema in die Öffentlichkeit gerückt. Auch dafür sei Ihnen gedankt.

Ich wünsche dem Verein und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern weiterhin viel Mut und Kraft, die schwierigen Wege, die Sie begleiten, weiterhin zu gehen.

In diesem Sinne grüße ich herzlichst



Joachim Arnold
Landrat

Grußwort

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“, so lautet der bedeutende und essentiell wichtige erste Satz des ersten Artikels des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Es ist die Aufgabe von uns allen, die Würde jedes einzelnen Menschen zu schützen – von Beginn an bis zum Ende eines menschlichen Lebens.



Der Verein Hospizhilfe Wetterau e.V. leistet hierbei einen wichtigen Beitrag. Seit nun 15 Jahren suchen ehrenamtliche Hospizbegleiterinnen und -begleiter schwerkranke und sterbende Menschen in ihrer gewohnten Umgebung Zuhause oder in einer Einrichtung auf, um ihnen ein Leben in Würde bis zu ihrem Lebensende zu ermöglichen. Sie begleiten Menschen in ihrer letzten Phase des Lebens. Sie schenken ihnen Zeit, Aufmerksamkeit und haben auch für die Angehörigen tröstende Worte.

Sie beraten und informieren über eines der sensibelsten Themen. Sie bewegen die Gesellschaft durch Ihre Arbeit dazu, das Thema Sterben nicht zu ignorieren, sondern sich vielmehr mit der Situation der Sterbenden sowie mit der Endlichkeit des Lebens auseinanderzusetzen.

Ich beglückwünsche Sie persönlich sowie im Namen des Magistrats der Stadt Friedberg zu Ihrem gelungenen Aufbau eines geschulten, freiwilligen Hilfsdienstes zur Wahrung der Würde der Menschen, die sich auf der letzten Stufe ihres Lebenswegs befinden. Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Kraft bei dieser schweren Aufgabe und stets offene Arme und Ohren für die Menschen, die Ihre Unterstützung benötigen.

Ihr
Michael Keller
Bürgermeister der Kreisstadt Friedberg

Grußwort

15 Jahre Hospizarbeit sind in unserer heutigen Zeit eine sehr ansehnliche Wegstrecke.

Die Bürgerbewegung Hospiz, hatte sich vor ca. 25 Jahren aufgemacht, Menschen in der letzten Lebensphase ein menschwürdiges Leben und Sterben zu ermöglichen. Darüber hinaus bemühte sie sich um die Angehörigen und Freunde, die oftmals mit ihren Sorgen und Nöten alleine gelassen wurden. Dies gilt nicht nur zu den Lebzeiten des schwer Erkrankten, sondern auch nach seinem Tode.

Mit viel Engagement hat sich Ihr Verein für die Belange dieser Menschen eingesetzt und ich hoffe, dass er dieser Aufgabe noch lange nachgehen wird.

Dem Verein möchte ich zu seinen zahlreichen Ehrenamtlichen gratulieren, welche es erst möglich machen, dass die Hospizhilfe in der Wetterau bekannt und anerkannt ist.

Ich wünsche dem Verein, dass er so wie bisher den Hospizgedanken weiter trägt und im direkten Kontakt mit den Sterbenden weiter aktiv tätig ist.

In diesem Sinnen wünsche ich Ihrem Jubiläum ein gutes Gelingen und viel Erfolg.

*Ihr
Lothar Lorenz
Vorsitzender des HPVH*



Grußwort

Menschen, bei denen sich das Lebensende abzeichnet, brauchen Begleitung. Die Angst vor dem Leiden, die Erkenntnis, so nicht weiterleben zu wollen, die Sorge um die zurückbleibenden Angehörigen oder die Angst vor dem Sterben sind Fragen und Sorgen, die sie bewegen.

Seit 15 Jahren besteht der Verein Hospizhilfe Wetterau. Menschen schenken einen Teil ihrer eigenen Lebenszeit anderen Menschen, um ihnen beim Übergang nahe zu sein, um sie anzuhören und sich absichtsfrei auf sie ein zu lassen.



Sterbebegleitung als Lebensbegleitung für die Sterbenden und ihre Angehörigen und als Lebensaufgabe für die Begleiter und Begleiterinnen. Dazu bedarf es der Qualifizierung, der Schulung und Ausbildung und immer wieder des Gespräches untereinander. Denn jedes Sterben zieht einen Trauerprozess mit und nach sich, der auch an den Sterbebegleiterinnen und –begleitern nicht vorübergeht. Auch hier leistet der Verein einen unverzichtbaren Dienst an denen, die sich engagieren.

Dem Vorstand des Vereins meinen Glückwunsch, allen ehrenamtlich Tätigen mein Dank!

Mögen Sie selbst immer wieder Orte der Stärkung, des Ausgleichs und des Trostes finden. Seien Sie und die, die Ihnen begegnen, gesegnet und Gott befohlen.

*Dekan Volkhard Guth
Evangelisches Dekanat Wetterau*

Grußwort

Persönliche Zuwendung und fürsorgende Pflege, intensives Bemühen um Linderung von Schmerzen und um Hilfe bei der Annahme des Todes, Ermöglichung von Sterben in Würde sowie tröstende Nähe in der Trauer – all das klingt mit im Wort „Hospiz“. Wenn genau das seit nunmehr 15 Jahren ein Herzensanliegen von Frauen und Männern in der Wetterau ist, verdient das höchsten Respekt.

So gratuliere ich der Hospizhilfe Wetterau e.V. sehr herzlich zu ihrem 15-jährigen Bestehen und wünsche allen, die sich in ihr engagieren, für ihr weiteres Wirken Gottes reichen Segen.

Zugleich sage ich der Hospizhilfe Wetterau e.V. ein herzliches „Vergelt's Gott!“ für ihren Dienst. Es ist keine Selbstverständlichkeit, sich dem Leiden und Sterben von Mitmenschen zu stellen und – je nach eigenem Vermögen – Hilfe und Beistand zu schenken, Trost und Hoffnung angesichts der Unerbittlichkeit des Todes zu vermitteln. Für uns Christen heißt diese Hoffnung: Der Tod hat nicht das letzte Wort; er ist nicht das Ende, sondern der Beginn eines neuen Lebens. Und das ist in der Tat eine Botschaft, für die sich jeder Einsatz lohnt.



*Dekan Dr. Thomas Weiler
Kath. Dekanat Wetterau-West*

Die Geburt der Hospizhilfe Wetterau e.V.

*Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...
Unser Zauber war und ist die Hospizidee ...*

Aller Anfang waren für Initiatorinnen der Hospizhilfe die Arnoldshainer Hospiztage. Mittlerweile ist diese Hospiztagung der evang. Kirche in Hessen Nassau in der evang. Akademie in Arnoldshain fest etabliert. Hier trafen sich seit Anfang der 1990er Jahre einmal im Jahr Interessierte und Mitarbeitende der Hospizlandschaft anfangs aus ganz Deutschland.

Hier lernten sich auch drei Frauen aus der Wetterau kennen. Etlichen von Ihnen kennen sie gut: Frau Elisabeth Kaufmann, Frau Antje Kroh und Irmgard Hörr. Frau Kaufmann war damals Altenpflegerin und arbeitete als Wohnbereichsleitung im Diakoniewerk Elisabethhaus. Frau Kroh war Mitglied des Synodalvorstandes der evang. Kirche in Hessen-Nassau und im Vorstand des Kinderschutzbundes Friedberg. Frau Hörr war Krankenschwester und zu jener Zeit als Lehrerin für Pflegeberufe an einer Altenpflegeschule tätig.

Aus diesem Kennenlernen wurde mehr. Sie initiierten die ersten Ausbildungskurse für Hospizhelfer/innen in der Wetterau. Sie trauten sich das anfangs nicht so richtig zu. Jedoch ermutigte sie Herr Pfarrer Gottfried Bickel. Er war beim Diakonischen Werk verantwortlich für die Hospizarbeit. Er machte ihnen die Idee eines Wetterauer Hospizvereins schmackhaft und unterstützte sie gemeinsam mit seiner Frau. Er hat in vielen Fragen beraten. Bis heute sind beide Mitglied und an unserer Arbeit interessiert.

Am 09.07.1996 trafen sich die drei Frauen erstmalig mit Vertretern von Kirchen, Sozialstation und Altenheimen Friedberg und Bad Nauheim in den Räumen des Kinderschutzbundes in der Burg in Friedberg. Im Gespräch wurde Akzeptanz, Unterstützung und Kooperationsbereitschaft gesucht und gefunden.

Vier Monate später am 2. November 1996 fand das erste Seminar der **Hospizinitiative Friedberg** für Hospizhelfer und -helferinnen statt. Frau Hörr und Frau Kaufmann leiteten in den Räumen der ökumenischen Sozialstation für ein Wochenende das Vorbereitungsseminar. 17 interessierte Frauen nahmen teil.

Dieser ermutigende Anfang gab Kraft und Inspiration, die Hospizidee im Raum Friedberg weiter zu verbreiten. Regelmäßig traf man sich in der Ökumenischen Sozialstation, um die Entwicklung voranzubringen. September 1997 begann erste regelmäßige Supervision mit Fallbesprechung und Organisationsberatung. Wie sollte es mit der Initiative weitergehen? Aktiv Menschen begleiten wollten alle, vor organisatorischer Arbeit schreckten die meisten zurück. Heute ist das wenig anders.

Nachdem im März 1998 bereits der zweite Ausbildungskurs mit 14 Frauen und einem Mann startete, fand am 10. September ein Informationsabend des Vereins Hospizhilfe

Wetterau in Gründung statt. Am **03. Dezember 1998** war es dann endlich soweit: der Verein „**Hospizhilfe Wetterau**“ wurde von neun Frauen gegründet. Zur ersten Vorsitzenden wurde Therese Diel gewählt, zur zweiten Vorsitzenden Antje Kroh.

Fortsetzung folgt

Würdig leben, friedvoll sterben

»Hospiz-Hilfe Wetterau« hat sich gegründet

Friedberg (js). Vor einigen Tagen fand die Gründung »Hospiz-Hilfe Wetterau« statt, zu der sich elf Gründungsmitglieder einfanden. Der Vorstand setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzende Therese Diel, 2. Vorsitzende Antje Kroh, Schatzmeisterin Heidemarie Trützel und Schriftführerin Christel Levedag.

Insgesamt gehören der Institution 17 ausgebildete Mitarbeiterinnen an, die bereits im Altenheim St. Bardo Friedberg, im Elisabeth-Haus Bad Nauheim oder privat tätig sind. Über die Arbeit der Hospizhilfe berichteten wir bereits ausführlich. Es werden weiterhin für diese »Arbeit am Nächsten« ehrenamtliche Helferinnen und Helfer sowie Menschen gesucht, die dem Verein, der sich lediglich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden finanziert.

Wer Hilfe benötigt, kann sich an

Therese Diel, Telefon 06034/3265, wenden, die die Koordinierung vornimmt.

Der Verein ist eine Gruppe von Menschen, die sich mit dem Thema Tod und Sterben bewußt auseinandersetzt. Die Hospizhilfe will alles tun, damit jeder Mensch nicht nur friedvoll sterben, sondern auch bis zum Tod in Würde leben kann. Der Verein ist selbstlos tätig und verfolgt keinen eigenwirtschaftlichen Zweck.

Unser Foto zeigt die Gründungsmitglieder.



Sitzend von links: Gisela Theis, Christa Oberaigner, Christa Brand
Stehend von links: Mechtild Strunck, Christa Levedag, Irmgard Hörr, Elisabeth Kaufmann, Therese Diel, Petra Kling, Elisabeth Bach

Kennen Sie schon die neue Internetseite der Hospizhilfe Wetterau?

Hier finden Sie ein reichhaltiges Angebot an Informationen rund um das Thema Hospiz, Sterben, Trauer und natürlich über uns, die Hospizhilfe Wetterau!

- Aktuelles
- Termine
- Bücher
- Hör-Beiträge
- Berichte
- Lyrik
- Videos
- Über uns

www.hospizhilfe-wetterau.de



HOSPIZHILFE WETTERAU e.V.
Verein für ehrenamtliche und ambulante Hospizarbeit

Start
Aktuelles
Sterbegleichung
Ehrenamt
Trauer
Termine
Über uns
Lyrik
Mediarbeit
Informationen

Herzlich willkommen bei der Hospizhilfe Wetterau e.V.

Wenn ein Mensch ans Ende seines Lebensweges kommt, ist es für ihn selbst und für alle, die um ihn sind, eine besondere Zeit. Oft ist es auch eine besonders schwierige Zeit. Wir möchten mit unseren Gaben und Kräften unterstützen, dass Zeit zu gestalten. Wir möchten ermutigen, sich mit den bedrohlich erscheinenden Themen von Sterben, Tod und Abschied zu befassen. Wir möchten einen Raum bieten, in dem dies gemeinsam geschieht. Dann kann daraus Kraft und Zuversicht wachsen.

Kontakt:
Hospizhilfe Wetterau e.V.
Bahnhofspassage 10
61169 Friedberg
Tel: 06031 6845829
E-Mail: info@hospizhilfe-wetterau.de

Schriftgröße anpassen

Präambel:
Die Hospizhilfe will alles tun, dass der Mensch nicht nur friedvoll stirbt, sondern bis zum Tod auch in Würde leben kann.
Wir wollen schwerkranken und sterbenden Menschen aus christlicher und humanitärer Verantwortung in der letzten Phase ihres Lebens begleiten.
Wir wollen in unserer Gesellschaft dafür eintreten, dass die Situation der Sterbenden nicht länger totgeschwiegen wird.

Unsere Einsatzorte:
Friedberg und Stadtteile, Wölfersheim, Reichelsheim, Florstadt, Niddatal, Wöllstadt, Rosbach, Echaal.

2013/06/01
Copyright © 2013. All Rights Reserved.

Programm zur Geburtstagsfeier 15 Jahre Hospizhilfe Wetterau e.V.

03. Dezember 2013 von 18:00 bis 21:00 Uhr
im Albert-Stohr-Haus • 1. Stock • Ludwigstr. 34 • Friedberg

Begrüßung

Einstimmen

Grußworte

Martin Schnur mietz Hospiz Teil 1

Am Anfang war...?

Raum für Begegnungen

Martin Schnur mietz Hospiz Teil 2

Ausstimmen



Martin Schnur

Der bekannte Wetterauer Künstler, Sänger, Multiinstrumentalist und Liedermacher Martin Schnur präsentiert unterschiedlichste Programme. Dabei überrascht er sein Publikum immer wieder mit seinem außergewöhnlichen Instrumentarium - Wurfzither, Gitoline, Kantholz, Tastengebläse, Brumm-

bass, sowie allerlei anderem Gedöns – und beeindruckt mit seinen eigenen Liedern und Gedichten. Außergewöhnlichste Textgestaltungen, lustig-banale Rundgesänge und virtuos-humoristische Wortakrobatik paaren sich mit instrumentaler Vielfalt und Spielwitz.

Die Koordinatorinnen der Wetterauer Hospizhilfe

Ein kleiner Einblick in den Arbeitsalltag

☎ Das Telefon klingelt - Herr N., dessen Vater kürzlich ins Altenpflegeheim umgezogen ist und nach dem Umzug schnell an Kräften verloren hat, sieht sich plötzlich mit bislang aufgeschobenen Fragen konfrontiert:

- Gibt es noch Zeit und Kraft für eine Patientenverfügung?
- Wie ist dem nachlassenden Wunsch nach Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme zu begegnen?
- Wie sind die Zeiten abzudecken, in denen die Familie nicht nach dem alten Vater schauen kann, er aber möglichst wenig alleine sein sollte?
- Wann und mit wem ist der richtige Zeitpunkt, bislang Unausgesprochenes zu bereinigen, manches zu beantworten, über Anderes gemeinsam zu schweigen?
- Ein persönlicher Besuch einer der Koordinatorinnen zu Hause oder im Büro kann verabredet werden, so dass der Bedarf der Betroffenen und das Angebot der Hospizhilfe miteinander in Einklang gebracht werden kann.

Vielleicht wird gleich eine/r der ehrenamtlichen MitarbeiterInnen angerufen, um nach der aktuellen „Einsatzbereitschaft“ zu fragen.

☎ Erneutes Telefonklingeln - Herr B. ist seit einiger Zeit im Ruhestand, möchte seine freie Zeit gerne in einem Ehrenamt zur Verfügung stellen und fragt an, ob bei der Hospizhilfe dafür Bedarf besteht.

Ein persönliches Gespräch wird vereinbart, in dem Motivation, Vorerfahrungen, Zeitbudget, gegenseitige Erwartungen thematisiert werden und die Möglichkeit des Qualifizierungskurses erläutert wird.

☎ Frau S. ruft an - Sie ist schon lange in der Hospizarbeit tätig, begleitet gerade eine an Krebs erkrankte junge Mutter zu Hause. Gerade läuft Frau S. mal das Herz über, sie als Begleiterin möchte ihrerseits begleitet werden, um mit dieser emotional belastenden Situation ebenso empathisch wie professionell umgehen zu können.

✉ Eine erfreuliche mail-Anfrage wartet auf Antwort.

Ehepaar S. möchte anstatt Geschenke zur bevorstehenden Goldenen Hochzeit eine Spendenbox für die Hospizarbeit aufstellen.

- Wie kann man so etwas gestalten?
- Gibt es Info-Material, wofür werden die Spenden verwendet?
- Hat man selber davon sogar noch steuerliche Vorteile?

Koordination – ein Begriff, der sich von Beginn durch die Geschichte der Hospizhilfe Wetterau zieht und die vielfältigen Tätigkeiten beschreibt, wie Anfragen von hilfesusuchenden Menschen und Angebote von ehrenamtlich Interessierten zusammengebracht werden können.



Dorle Schwegler-Gnamlin

Sabine Becker

Am Anfang übernahmen viele ehrenamtliche Mitglieder der Hospizhilfe mehrere Funktionen gleichzeitig: So das herausragende Beispiel von Therese Diel: Sie war für zwei Jahre unsere erste Vorstandsvorsitzende, sie engagierte sich in der Begleitung sterbender Menschen, sie machte Erstbesuche, organisierte den Einsatz der Ehrenamtlichen und hielt Kontakt mit ihnen, hielt Vorträge und ging in Schulen.

Als vor einigen Jahren die Möglichkeit geschaffen wurde, für all diese Aufgaben eine stundenweise Bezahlung zu ermöglichen (was aber auch ein gewisses Maß an leidiger Bürokratie mit sich brachte!), nahm im April 2007 die Palliativ-Care-Krankenschwester Monika Berger die Koordinationstätigkeit mit 10 Wochenstunden bei uns auf. Die Kosten stammten wir ausschließlich aus eigener Kasse, unterstützt von den Spenden vieler Menschen. Später konnten wir erst auf 15, dann auf 20 Stunden aufstocken und damit auch die Unterstützung der Krankenkassen in Anspruch nehmen. Bis heute unterstützen wir selbstverständlich auch Menschen, die aus dem Krankenkassenraster herausfallen!

Im Mai 2011 stellten wir Sabine Becker mit 10 Stunden als zweite Koordinatorin ein. Das erleichterte die 24-Stunden-Rufbereitschaft, die zuvor durch ein Ehrenamtlichs team unterstützt worden war. Als Monika Berger in den Ruhestand verabschiedet wurde, übernahm Sabine Becker die 20 Stunden-Stelle und Dorle Schwegler-Gnamlin unterstützt sie mit einem weiteren Stellenanteil.

Wie der Begriff „ambulante Hospizarbeit“ besagt, sind wir meistens mobil unterwegs, ganz sicher sind wir aber jeweils donnerstags von 14.30 – 16.30 im Büro in der Bahnhofspassage zu erreichen.

Stimmen ehrenamtlicher Sterbebegleiter

3 Fragen auf die einige ehrenamtliche Sterbebegleiter der Hospizhilfe Wetterau geantwortet haben.

1. Was beeindruckt mich am meisten bei der Sterbebegleitung?

- *Dass fremde Menschen so viel Vertrauen zu mir aufbauen.*
- *Menschen in ihrer letzten Lebensphase zu begleiten.*
- *Dass auch eine sehr kurze Begleitung sehr intensiv sein kann, dass ganz großes Vertrauen in kurzer Zeit entstehen kann.*
- *Die Echtheit und Aufrichtigkeit der Begegnungen ohne Kosmetik und Konversationsgeplapper.*
- *Die Sterbebegleitung erdet mich und lässt mich vieles in einem anderen Licht sehen.*
- *Hospizarbeit ist für mich ein Bereich, der lange tabu war, für mich persönlich und für viele weiterhin immer noch.*
- *An dem Verein Hospizhilfe beeindruckt mich die intensive Begleitung der aktiven Ehrenamtlichen durch die Koordinatorinnen und die Supervision am meisten.*

2. Was hat mich zur Hospizhilfe gebracht?

- *Der Tod eines nahen Angehörigen.*
- *Ein Aufenthalt im Krankenhaus mit 18 Jahren.*
- *Die Überzeugung, etwas bewegen zu können.*
- *Erfahren dürfen, was Sterbende noch zu sagen haben; mitbegleiten auf dem letzten Weg; Unterstützung der Angehörigen.*
- *Der Tod von Ehefrau und Schwester in frühen Jahren.*
- *Es war der Wunsch mich mit dem existentiellsten, aber am meisten verdrängten Thema in unserer Gesellschaft, unserem Leben, zu konfrontieren.*
- *Es war das Bedürfnis, für Menschen in ihrer letzten Lebensphase da zu sein, zu helfen.*
- *Für mich ist die Zeit gekommen, mich mit den Themen der Hospizarbeit auseinander zu setzen.*



Hinten von links: Klaus Auls, Jutta Näther, Dorle Schwegler-Gnamlin, Rita Eisele, Iulia Ohlshausen, Lucia Falk.

Vorne von links: Bettina Kannicht, Sabine Becker, Lili Werre, Maya Krause, Etta Wehrße

3. Was ist Hospizarbeit für mich?

- *Sterbenden Beistand zu gewähren, menschliche Nähe und Anteilnahme.*
- *Hospizarbeit ist für mich sehr wertvoll.*
- *Menschen auf ihrem letzten Weg zu begleiten, damit sie den Weg ins Jenseits mit Hilfe gehen können, es ihnen leichter wird.*
- *Christliche Nächstenliebe; die Kommunikation mit den Mitarbeiterinnen.*
- *Ich tue das gerne, ich lerne und gebe meine Erfahrung weiter.*

DANK

Allen, die heute als Ehrenamtliche für die Hospizhilfe mitarbeiten und allen, die in den vergangenen 15 Jahren je als Ehrenamtliche mitgearbeitet haben, sei herzlich für ihren Einsatz gedankt! Allen Koordinatorinnen, die sich oft zusätzlich ehrenamtlich engagiert haben, sei herzlich für ihre gute bezahlte und unbezahlte Arbeit gedankt!

Allen, die als Mitglieder die Hospizhilfe unterstützt haben. Allen, die für diese Arbeit Geld gespendet haben, sei herzlich gedankt!

Allen, die die Freuden und die Leiden der Hospizhilfe mitgetragen haben, die ihr Anliegen weitertragen, sei herzlich gedankt!

Der Vorstand

Die Geburt der Hospizhilfe Wetterau e.V. Teil 2

Öffentlichkeitsarbeit

„Lasst uns erzählen, was wir wünschen und tun...“

Anfang 1998 wussten die wenigsten Menschen, was mit dem Begriff „Hospiz“ gemeint war. Darum lag neben der Begleitung von Sterbenden ein Schwerpunkt in der Öffentlichkeitsarbeit: Vorträge, Mitgestaltung von Gottesdiensten in Kirchengemeinden (Erntedank und Ewigkeitssonntag), Mitgestaltung von Unterrichtsstunden in Schulen, Infoständen, Zeitungsberichten. Ein erstes Faltblatt wurde Ende 1999 erstellt und verteilt.

Die Räume

„Ich bin nicht tot, ich wechsele nur die Räume“ (Michelangelo)

Am Anfang trafen wir uns zu den Vorstandssitzungen im Diakoniewerk Elisabethhaus in Bad Nauheim. Ab Mitte Februar 1999 hatten wir eine Bleibe in der Frankfurter Straße 28 in Friedberg gefunden, unser erstes Büro. Allerdings war es zu abgelegen, so dass wir dort nicht gesehen wurden. Daher gingen wir dankbar auf das Angebot von Herrn Hilgert, Heimleiter des Diakoniewerkes Elisabethhaus, für eine Souterrainwohnung ein. Viele Jahre bot sie uns einen Treffpunkt. Doch auch hier waren wir für Vorübergehende nicht sichtbar. Darum haben wir uns gefreut, dass wir Anfang 2012 einen Erdgeschossraum in der Diakoniestation mit großem Fenster zur Straße mieten konnten. Hier nehmen uns immer wieder Passanten zufällig wahr und nehmen gelegentlich Kontakt mit uns auf.

Hospizgruppen in der Wetterau

“Wir sind einer für den anderen Pilger, die auf verschiedenen Wegen einem gemeinsamen Treffpunkt zuwandern.“

(Antoine de Saint-Exupéry)

Im Anfang gab es vereinzelt Hospizinitiativen in der Wetterau. Das veränderte sich: In den Jahren bis 2000 gründeten sich weitere Initiativen. So initiierte die Hospizhilfe Wetterau e.V. mit dem Hospizdienst Wetterau (IGSL) am 11. Januar 2001 ein erstes Treffen der Wetterauer Gruppen. Diese organisierten gemeinsam im Oktober 2002 einen ersten „Wetterauer Hospiztag“. Diesem folgten



weitere Hospiztage und Hospizwochen. In der Diskussion mit politischen Vertretern wurden Ideen weitergegeben, die heute teilweise umgesetzt sind, z.B. Pflegezeit für pflegende Angehörige und Verbesserung der palliativen ambulanten Versorgung. Hier hat sich einiges positiv entwickelt, zugleich gibt es noch viel zu tun!

Lernen

„Wir müssen immer lernen, zuletzt auch noch sterben lernen.“ (Marie von Ebner-Eschenbach)

Am Anfang umfasste die Ausbildung zwei Wochenenden und zwei Samstage. Inzwischen beträgt der Unterrichtsteil ca. 85 Stunden, zusätzlich ein Praktikum in verschiedenen Institutionen wie z.B. Ambulante Pflege oder Pflegeheim. Sabine Becker leitet und begleitet die Ausbildung durchgehend und koordiniert auch die verschiedenen Referentinnen und Referenten.

Doch nicht nur die Kursteilnehmenden lernen. Wir lernen nach wie vor voneinander und miteinander. So gestalten wir immer wieder neue Anfänge bis wir selbst das Sterben lernen und erfahren. Dankbar erinnern wir uns an die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Brunhilde Volp und Elisabeth Bach, die bereits gestorben sind und die wir geborgen in Gottes Hand glauben.

Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne ...
Unser Zauber war und ist die Hospizidee ...

Gisela Theis

Geschichte Teil 1 beruht auf einer Vorlage von Irmgard Hörr

Erinnerung

Leben wir damit wir
diesen Erinnerungen
begegnen lernen
an das Gesicht
zwischen den Händen
an den stumpfen Glanz
in den verloschenen Augen

Warum aber leben wir
wenn wir
Abschied nehmen müssen
jeden Tag
immer wieder neu

Die Gegangen sind
tragen wir in unseren Herzen
ohne Erinnerung
sind wir
gesichtslos
kein Sein in der Gegenwart
kein Blick in die Zukunft



Was wir erlebt
formt und begleitet uns
schattengleich

Die Erinnerungen
geben uns
Kontur

Aus: "...ein Engel nimmt Dich an die Hand"/Lotte-Verlag
Gedichte Frauke Ahlers, Fotos Nicole Merz

Das Trauercafé in Friedberg

In Friedberg besteht seit über vier Jahren das Trauercafé, das gemeinsam von der Hospizhilfe Wetterau e.V. und dem Hospizdienst Wetterau ins Leben gerufen worden ist und seitdem als erfolgreiches gemeinsames Projekt geführt wird. Darauf sind wir sehr stolz. Es ist aus der gemeinsamen Arbeit der



von links: Klaus Auls, Hanne Ludwig, Mechthild Langhans, Michaela Augustin-Bill. Nicht auf dem Bild sind: Anne Bayer und Hartmut Waetzoldt.

beiden Hospizgruppen nicht mehr wegzudenken und ein fester Bestandteil unserer Hospizarbeit. Wir sind sechs ehrenamtliche Hospizhelferinnen und -helfer und öffnen das Café an jedem 1. Sonntag im Monat. Dazu laden wir zu Kaffee, Tee und Gebäck ein. Jeder Trauernde, der sich angesprochen fühlt ist sehr herzlich als unser Gast des Cafés willkommen. Unsere Gäste sind Männer und Frauen verschiedenen Alters. Manche bleiben nur für einen Besuch, andere kommen gerne regelmäßig für eine längere Zeit wieder.

Uns ist ein naher Austausch mit unseren Gästen sehr wichtig, damit wir auf deren Bedürfnisse und Anregungen entsprechend eingehen können. Die Trauernden sehen den Austausch mit Anderen als sehr hilfreich an und begrüßen dieses Angebot.

Gerne nutzen wir nun auch die Gelegenheit, um uns ganz herzlich und besonders bei der Gesellschaft für diakonische Einrichtungen zu bedanken, die den Raum für unser Trauercafé und die Getränke zur Verfügung stellt.

Die Termine des Trauercafés finden immer am ersten Sonntag im Monat statt. In den Wintermonaten von Oktober bis März von 14.00 bis 16.00 und von April bis September von 15.00 bis 17.00 Uhr im Erasmus-Alberus-Haus, Hanauer Str. 31, in Friedberg.

Auskunft: Hospizhilfe Tel.: 06031 - 68458829
Hospizdienst Tel.: 06032 - 927568

Ihr Team vom Trauercafé

HOSPIZHILFE WETTERAU e.V.

Verein für ehrenamtliche und ambulante
Hospizarbeit

Bahnhofspassage 10
61169 Friedberg

Tel.: 06031-6845829

E-Mail: info@hospizhilfe-Wetterau.de

Sprechstunde im Büro:
Donnerstags von 14:30 – 16:30 Uhr

Vorstand



hinten von links: Bernhard Laux, Ruth Mühlenbeck, Karlheinz Schepp, Margit Zweidinger, Christine Shrestha, Felix Golf
vorne: Anne Bayer, Gisela Theis